Mit allerhöchster Bewilligung.




Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 22. Dienstag den 27. Januar. 1835.

## Inland.

**Berlin**, 24. Januar. Se. Maj. der König haben Allerhöchstihren Kammerherrn und bisherigen Geschäftsträger am Kaiserl. Oestreichischen Hofe, Legations-Rath von Brockhausen, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königl. Schwedischen Hofe Allergnädigst zu ernennen geruht. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Obersten, Freiherrn von Martens, auf sein Gesuch, von dem Posten Allerhöchstihres außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers bei der Hohen Ottomanischen Pforte abzuberufen, und diesen Posten Allerhöchstihrem Kammerherrn und Legations-Rath, Grafen von Königsmark, zu übertragen. Des Königs Majestät haben die Beförderung des Dom-Kapitulars Joseph Geritz zum Dom-Dechanten bei der Kathedral-Kirche zu Frauenburg Allergnädigst zu bestätigen geruht. — Der bei dem hiesigen Stadtgerichte angestellte Justiz-Commissarius Licht ist zugleich zum Notar im Departement des Königl. Kammergerichts bestellt worden. — Der bisherige Mit-Direktor am Gymnasium zu Saarbrücken, Ottemann, ist zum alleinigen Direktor dieser Anstalt ernannt worden.

**Berlin**, 25. Januar. Des Königs Majestät haben dem Kaufmann und Mühlen-Besitzer Witt zu Brodden bei Mewe, im Bezirk der Regierung zu Marienweder, den Titel als Kommerzien-Rath zu ertheilen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Das Militair-Wochenlatt meldet, daß der Prinz Wilhelm Adalbert Königl. Hoheit, unter Auflösung seines bisherigen Verhältnisses zum zweiten Garde-Regiment zu Fuß und zum Regiment Garde du Korps, zur Artillerie übergegangen ist, und bei der Garde-Artillerie-Brigade als aggregirt geführt wird.

## Deutschland.

**München**, 16. Jan. (Leipz. Zeit.) Nachdem das Ministerium des Innern kürzlich die Verhältnisse der Lateinischen Schulen und Gymnasien geordnet, und auch den, in der Reihenfolge der Studien auf jene Anstalten folgenden Lyceen eine zweckmäßige Verfassung gegeben hat, so steht nun auch, dem sichern Vernehmen nach, den Universitäten eine Reorganisation bevor, welche, indem sie beabsichtiget, daß nicht nur die gelehrte, sondern auch die sittliche Bildung auf der Universität vollendet werde, die Einrichtung der Lyceen zum Vorbilde nimmt, auf denen das Betragen der Candidaten der Philosophie und Theologie der strengsten Controlle unterworfen ist, die sich selbst auf den Wirthshausbesuch und das Tabackrauchen ausdehnt. Nach den neuen Bestimmungen sollen die Studirenden durch Errichtung einer allgemeinen akademischen Gesellschaftsaula in den engeren Kreis der Professoren gezogen, und in den sonstigen häuslichen Verhältnissen durch zu treffende Maaßregeln von Seite des Senats einer fortwährenden, genauen Aufsicht unterworfen werden, so daß der Universitätspolizei ausschließlich das Inquisitionsgericht in Betreff der Moralität zugetheilt würde. Auf der andern Seite soll die bisher in Baiern bestandene Collegienfreiheit aufhören, dagegen aber die bisher unbedingte Lehrfreiheit fortbestehen. Nur sind die Professoren, welche sich gegenwärtig außer dem Vorlesen oder Vortragen des Gegenstandes nicht speciell um die Zuhörer bekümmern, gehalten, in den nähern Verkehr mit denselben zu treten. Außerdem soll künftig nicht mehr nach Heften, sondern nach Lehrbüchern, die von einer Commission für alle drei Baierischen Universitäten zu verfassen und alle drei Jahre zu revidiren wären, gelehrt werden. An diese Bestimmungen schließen sich Maaßregeln für den ununterbrochenen Besuch der Collegien und des akademischen Gottesdienstes, für die Examina und Promotionen, bei denen künftig größere Strenge vorwalten soll. Von dem früher beantragten Ehrengericht für Beleidigungen verlautet nichts mehr; jedoch sollen die Gesetze über Duelle neue und strengere Bestimmungen erhalten.

Nach einer polizeilichen Verordnung dürfen sich im diesjährigen Carneval nur an solchen Abenden, an welchen öffentliche Maskenbälle stattfinden, die Masken auf der Straße zeigen. Für andere Tage muß zum Behufe des hier sogenannten „Maskengehens" eine spezielle polizeiliche Erlaubniß eingeholt werden. Eben so dürfen sich ohne polizeiliche Bewilligung nicht mehr als 6 Masken zu einer Gesellschaft vereinigt auf der Straße zeigen.

**Dresden**, 17. Januar. Dem Vernehmen nach sind jetzt die Bezirks-Kommissionen mit der Anfertigung der Kata-

ster zur Erhebung der, durch das Gesetz vom 22. Nov. v. J. begründeten, Gewerbe- und Personalsteuer im ganzen Lande thätig beschäftigt. Obschon der Ertrag dieser Steuer sich mit Zuverlässigkeit im voraus nicht berechnen läßt, so ist doch zu vermuthen, daß er hinter dem Voranschlage nicht zurückbleiben werde.

Chemnitz. Die Folgen der Zollvereinigung zeigen sich nach und nach in unserm Fabrikbezirk, wenn auch nicht auf eine überraschende Weise, vielleicht aber um desto nachhaltiger. Die Manufakturen sind vollauf beschäftigt. Es fehlt nicht an Absatz der Fabrikate und obgleich sich deren Preise wohl nicht erhöhet haben, so ist doch das Arbeitslohn, eine Folge vermehrter Nachfrage, im Allgemeinen gestiegen.

Aus Thüringen, 10. Januar. Faßt man das Resultat, welches die Vereinigung mehrer deutschen Staaten zu einem gemeinschaftlichen Zollverband, insbesondere für den Thüringischen Handels- und Zollverein, in dem verflossenen Jahre 1834 herbeigeführt hat, in ein Ganzes zusammen, so dürfte sich zwar, was die Landeskassen betrifft, wie man vernimmt, keine Mehr-Einnahme, vielmehr ein Ausfall herausstellen, für das Gesammt-Publikum aber, insbesondere für den gewerbetreibenden Theil, für den Landmann und vorzüglich für Fabrik-Besitzer, welche Waaren erzeugen, die wir früher zum größten Theil aus dem Auslande beziehen mußten, ist es ein sehr erträgliches gewesen. Die Kattun- und Tuchfabriken des Großherzogthums Weimar, die Holz-Arbeiten liefernden Bewohner des Thüringer Waldes, die Eisengießereien, die Porzelainfabriken, Papiermachéfabriken und mehre andere Gewerbsgenossen; die Landfuhrleute, deren Nahrungszweig in Thüringen einer der bedeutendsten ist, alle erklären sich zufrieden, besonders in Hinsicht des Wegfalls mancher, früher höchst lästig gewesener Abgaben.

Bremen, 9. Januar. Die Gesammtzahl der im Jahr 1834 hieselbst eingeschifften Auswanderer nach überseeischen Staaten beläuft sich auf 13,086 Personen. Davon gingen ab: in 65 Schiffen nach Baltimore 7747 Personen, in 40 Schiffen nach New-York 3733 Personen, in 7 Schiffen nach Neu-Orleans 933 Personen, in 2 Schiffen nach Philadelphia 168 Personen, in 1 Schiffe nach Jamaika 505 Personen.

Bremen, 18. Januar. Gestern übergab in einer besondern Audienz der kürzlich hier angelangte Königliche Französische Minister-Resident Herr Baron de Varennes, dem Senat das Beglaubigungsschreiben S. M. des Königs der Franzosen. Derselbe reisete heute von hier nach Hamburg ab.

## Oestreich.

Wien, 12. Januar. Der Kaiser hat dem Kronprinzen von Baiern das erledigte Cheveauxlegers-Regiment Vincent verliehen, das von nun an den Namen Kronprinz von Baiern führen wird. Derselbe wird noch bis Mitte Februars hier verweilen, und also noch eine geraume Zeit der Lustbarkeiten des Faschings hier genießen. — Vor einigen Tagen ist der Kaiserl. Türkische Oberst Almi-Bei, welcher von der Pforte beauftragt ist, die hiesigen Militair-Bildungs-Institute, so wie jene von London und Paris kennen zu lernen, um nach ihrem Muster ähnlich Anstalten gründen zu können, hier angelangt. — Der Courierwechsel zwischen London und Konstantinopel war in den letzten 14 Tagen ausserordentlich lebhaft; die Vermittlungsschritte Englands in dem Streite der Pforte mit Mehemed Ali haben hierzu Veranlassung gegeben. Dieselben sind übrigens, wie man von allen Seiten hört, mit dem besten Erfolge gekrönt worden. — Mit Griechenland gewinnt nach und nach der Verkehr einiges Leben. In Triest sind von Griech. Häusern bedeutende Bestellungen gemacht worden, die nach Maßgabe der fortschreitenden Kultur Griechenlands nur zunehmen können. — In dem Hafen von Triest wollen sich wieder Polen nach Amerika einschiffen, und es sollen bereits Anstalten zu ihrer Ueberfahrt gemacht worden sein. Einem Gerüchte zufolge wären bei dieser Gelegenheit unter den Polen einige Unordnungen vorgefallen, die das Einschreiten der Behörden nöthig machten.

## Rußland.

Petersburg, 14. Januar. Zufolge Nachrichten aus Irkuzk ergiebt sich, daß die Getreide- und Heuernte überall im Gouvernement in der zweiten Hälfte des Septembers bei höchst günstiger, klarer und warmer Witterung beendigt worden. Die Ernte des Wintergetreides war nach dem gewöhnlichen Ertrag im ganzen Gouvernement ziemlich gut ausgefallen, besser als in den beiden vorhergegangenen Jahren. Der eingesammelte Vorrath wird zum Bedarf hinreichen. Die Ernte des Sommergetreides war kärglicher wegen des kalten Reifs, der Insekten und anderer Ursachen.

## Großbritannien.

London, 16. Jan. In Dublin ist es, in Folge von Ausdrücken, die Herr Ruthven wider den auf dem Wahlgerüste perorirenden Lord-Mayor ausgestoßen, zu einem Zweikampfe zwischen beiden gekommen, und sekundirte Kapt. Cottingham, Sekretär der Conservativen-Gesellschaft, dem Lord-Mayor (Hrn. Perrin), so wie Herr Ebenezer Jacob dem Hrn. Ruthven. Es wurden ein paarmal Pistolenschüsse ohne Wirkung gewechselt und dann trennte man sich, ohne daß Herr Ruthven sich zu einer Entschuldigung für seine geführten Reden hatte bewegen lassen. Es scheint übrigens, daß O'Connell und Ruthven in der Wahl für Dublin durchfallen. Der Erstere, nicht gewohnt, eine eigentlich öffentliche Rede zu halten, hatte sich der Aufgabe kümmerlich entledigt.

Das Worcester Journal will bestimmt wissen, daß ein Ausschuß von Bischöfen zur Berathung eines Kirchen-Reform-Planes mit Inbegriff einer Zehnten-Ablösung, zur Vorlegung ans Parlament, ernannt sei.

Die Herren Ricardo nehmen jetzt Unterzeichnungen zu der Span. Anleihe an, und man hört, daß sich Viele melden.

Der Sun beginnt heute sein Blatt mit folgendem groß gedruckten Artikel: „Triumph der Grafschaft Middlesex! Wenn dies unseren Londoner Lesern zu Gesicht kömmt, ist Hr. Hume schon für die Grafschaft gewählt. Die Wähler von Middlesex haben ihre Pflicht hochherzig erfüllt.“ Auf einer der folgenden Spalten dieses Blattes liest man: „Mehrere Handwerker haben schon angefangen, kleine Summen zur Deckung der Kosten von Hrn. Hume's Wahl zu subskribiren, und wer noch sein Schärflein beizusteuern wünscht, um diese Wahl zu unterstützen, wird hoffentlich keine Zeit verlieren, sondern es bald thun.“

In der Grafschaft Kent soll in den letzten sechs Tagen, wie der Albion versichert, durch Brandstiftungen ein Schaden von 8—10,000 Pfund angerichtet worden sein.

Die Assecurateure, welche aus den Bemühungen, das auf der Fregatte Thetis untergegangene, baare Geld zu retten, einen großen Gewinn gezogen, haben dem Capitän de Roos, seinen Offizieren und der Mannschaft der Algerine (Algierer) 2000 Pfd. St. zuerkannt, eine Belohnung, die der Capitän

indeß für sich bescheiden zurückgewiesen und seinen Antheil dem allgemeinen Fonds überantwortet hat.

Auf die Entdeckung der Mörder des Herrn Lundy Foote, der am 2. d. auf seinem eigenen Grund und Boden in Roßbercon, bei New-Roß in Irland, von einem Haufen Bösewichter überfallen und ermordet wurde, haben die Lords-Oberrichter eine Belohnung von fünfhundert Pfund ausgesetzt, die bis zum Verlauf eines halben Jahres ausgezahlt werden sollen. Der Verstorbene war ein Advokat, über 70 Jahr alt, und sehr nahe mit dem Aldermann Lundy Foote verwandt, dessen Schnupftaback in der ganzen Welt berühmt ist. Schon vor 18 Monaten hatte man nach ihm geschossen, wodurch er, da er von mehreren Kugeln getroffen wurde, ein Auge verloren hatte. Er war ein harmloser, milder Mann der nie irgend einen bedeutenden Antheil an der Politik genommen hatte.

## Frankreich.

Paris, 16. Januar. Der Pairshof hat gestern die Kategorie der Lyoner Angeklagten beendigt. Von den 122, deren Anklage der General-Prokurator der Weisheit der Kammer überließ, hat sie nur 4 in Anklagestand versetzt. Von den 169 auf deren Anklage der General-Prokurator antrug, hat der Pairshof für 60 das Requisitorium beantragt, 64 absolvirt und 45 sind abwesend.

Ungeachtet der höheren Englischen Course und der günstigen Nachrichten aus New-York, folgte die Rente später doch wieder einer rückgängigen Bewegung. Es hieß, die Briefe aus den Vereinigten Staaten vom 19. Dezember meldeten, daß, wenn die Französische Deputirtenkammer abermals die Schuld von 25 Millionen verwerfe, der Krieg unvermeidlich sei. Man fügte hinzu, der Tierspartei sei geneigt, gegen das Gesetz zu votiren. Kurz, die Börse sah heute die Angelegenheit mit der Nordamerikanischen Union von einer ganz schwarzen Seite an.

(Meff.) Wir glauben mit Gewißheit mittheilen zu können, daß sich Hr. Dupin der Aeltere gegen die Annahme des Gesetzentwurfs der 25 Millionen aussprechen wird. Er hat sich darüber gestern Abend in seiner Soirée sehr energisch ausgesprochen.

Auf dem Mont. St. Michel sind jetzt noch 55 politische Gefangene, nämlich 15 Republikaner und 40 Legitimisten.

Unlängst hatte man sich verwundert, daß nach den Berechnungen des letzten Budgets das französische Heer, das nach der Juliusrevolution bis ungefähr 450,000 Mann vermehrt worden war, auf 300,000 Mann herabgesetzt sei. Jetzt erfährt man aus guter Quelle, daß die Verwaltung dies Budget schon vier Wochen vor Ernennung des Herzogs von Wellington redigirt hatte. Man wollte die Entwaffnung allmälig noch weiter fortsetzen, und hält jetzt damit inne.

Der Messager will aus London Auszüge eines Schreibens des Marschalls Marmont an den östreichischen Internuntius zu Konstantinopel erhalten haben, aus welchen hervorginge, daß selbiger ein Agent Rußlands und Oestreichs wäre. Der Marschall, ein Mann von Einsicht und Thätigkeit, soll die Politik und Administration des Vice-Königs von Aegypten mit den schwärzesten Farben schildern und die Dauer seiner Macht in Zweifel stellen, übrigens die Hoffnung noch nicht ganz aufgegeben haben, sein Glück in Aegypten zu machen und seine gänzlich zerrütteten Finanzen herzustellen.

Mitten unter dem Geräusche der politischen Ereignisse ist bei uns die stillere Wirksamkeit gewerblicher Unternehmungen fortwährend in Thätigkeit. Namentlich verdient das Eisenbahnwesen und die dadurch bewirkte Beschleunigung, die allgemeine Aufmerksamkeit zu fesseln. Ganz fertig sind bis jetzt blos drei Bahnen, die von St. Etienne an die Loire 21,285, die von St. Etienne nach Lyon 60,000, und die von Andrezieux nach Roanne 68,000 Mètres lang. Im Bau begriffen ist die von Epinal an den Kanal von Bourgogne, 28,000 M. lang, und zu der von Alais nach Beaucaire über Nimes, deren Länge 70,000 M. betragen soll, sind alle Vorbereitungen getroffen. Im Plan sind weitere Eisenbahnen von Paris nach Orleans und von Paris nach Pontoise. Die Riesenhaftigkeit von Eisenbahnen-Unternehmungen von Paris nach Havre und nach Calais hat bis jetzt die Kapitalisten abgeschreckt. Auch Lyon will, um seine Verbindungen mit Marseille und Toulouse zu erleichtern, eine weitere Eisenbahn nach Montauban angelegen. Alles aber, was in dieser Beziehung ausgeführt wird, wurde und wird hauptsächlich durch das Gesetz über Eigenthums-Entäusserung zu Gunsten öffentlicher Zwecke erleichtert.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 15. Januar. (Nachtrag.) Die Motive, durch welche Herr Humann den Gesetz-Entwurf über die 25 Mill. Entschädigung an die Nord-Amerikanische Union einleitet, sind folgende. „M. H. Der General Jackson hat sich über die Ausdehnung der Macht, die uns die Constitution des Staats giebt, getäuscht; indessen wollen wir nicht in eine ähnliche Täuschung in Betreff der Amerikanischen Institutionen verfallen. Der Geist wie der Buchstabe derselben gestatten uns, in der Botschaft an den Kongreß nichts weiter als den Ausdruck einer persönlichen Meinung zu sehen, so lange die darin waltende Ansicht nicht die Sanktion einer der beiden Staatsgewalten der Amerikanischen Freistaaten erhalten hat. Die Botschaft ist ein noch unvollständiger Regierungsakt, welcher keine der Entschließungen nach sich ziehen kann, wodurch Frankreich gewöhnlich einer Drohung oder einer Beleidigung antwortet. — Wir könnten abwarten, m. H., bis die Entschließungen des Kongresses uns eine bestimmte Linie unserer Handlungen vorzeichneten, allein das System der Temporisation würde weder den Vortheil haben, unsere Handels-Verbindungen zu sichern, noch dieselben eventuell unter den Schutz der Repressalien zu stellen. Deshalb hat die Regierung das System der Temporisation entschieden verworfen. Die Frage über die Ehre der Nation war ihre erste Sorge. Sie wissen, m. H., wie sie dieselbe gelöst hat. Allein da der Traktat vom Julius 1831 weder minder gerecht noch politisch geworden ist; da das Verfahren des Präsidenten der Vereinigten Staaten die Grundlagen der Gerechtigkeit, der Billigkeit und Vernunft, worauf dieser Traktat beruht, nicht zu erschüttern vermag, so hat die Regierung den Entschluß gefaßt, diesen Vertrag von neuem Ihrer Prüfung zu unterwerfen. Da wir diese Verpflichtungen einmal übernommen haben, fordert es auch die Ehre Frankreichs, daß wir sie erfüllen. In dieser wichtigen Berathung wird die Kammer, wir bezweifeln es nicht, sich aller der Gesinnungen des Wohlwollens und der Freundschaft erinnern, welche seit 60 Jahren die Französische und Amerikanische Nation mit einander verbinden. Sie wird sich auf die hohen Ansichten von Handelsmacht und Seegewalt stützen, welche stets unsere Verbindung mit den Amerikanischen Freistaaten als eines der unverletzbaren Gesetze der National-Politik erscheinen ließ.“ — Nach diesen Worten legte der

Minister das Gesetz (welches wir gestern mitgetheilt haben) vor. Die Herren Guizot und v. Rigny gaben ihre Einwilligung dazu, daß der mit der Prüfung des Gesetz-Entwurfs beauftragten Kommission (die seit 1831 besteht) alle auf die Amerikanische Schuld bezüglichen Dokumente überliefert und je nach ihrem Dafürhalten dem Druck übergeben werden sollen.

Paris, 17. Januar. Deputirtenkammer. Sitzung vom 17. Januar. Auf der Tagesordnung stehen Berichte über Petitionen. Eine der Petitionen verlangt die Wiederherstellung der Festungswerke von Hüningen. Marschall Clausel und Oberst Paixhans sind der Ansicht, nichts stehe dem entgegen, daß Frankreich diese Fortifikationen wieder herstelle. Beide glauben aber, daß dies gar nicht nothwendig sei. Die Petition wird an den Conseilpräsidenten verwiesen. Der Minister des Innern legt mehre Gesetzentwürfe von lokalem Interesse vor, worauf mit Erstattung über Petitionen fortgefahren wird. Der Eintritt des Hrn. von Fitz-James, Expairs von Frankreich, als Deputirter von Toulouse, erregt lebhafte Sensation. — Es ist $4\frac{1}{2}$ Uhr. Die Sitzung währt fort.

Marschall Gerard ist fast ganz wieder hergestellt. Er war gestern im Stande, dem König seine Aufwartung zu machen.

(Gal. Mess.) Wir sind autorisirt zu versichern, daß dem Hrn. v. Rigny von Hrn. Livingston ein Antwortsschreiben auf das Schreiben zugeschickt worden ist, indem man ihm anzeigte, daß seine Pässe zu seiner Verfügung stünden. Hr. Livingston soll geantwortet haben, daß seine Instruktionen ihm nicht den Gang vorschrieben, den er in einem solchen Falle zu befolgen hätte, weil dieser Fall in ihnen nirgends vorausgesehen wäre; er ersuche also den Minister, ihm zu wissen zu thun, welches die Absichten der Regierung seien, und ob man wünsche, daß er auf der Stelle das Französische Gebiet verlasse, oder daß er Instruktionen von seiner eigenen Regierung abwarte. Die Antwort des Hrn. von Rigny auf dies Schreiben ist uns unbekannt. Alles läßt aber glauben, daß das Ministerium nicht sehr ernstlich auf der Abreise des Exbotschafters bestehen wird.

Auf der Börse erfährt man heut, daß ein angesehenes Pariser Haus, das in starker Verbindung mit dem Havre steht, wichtige Nachrichten aus Neuyork erhalten habe. Der Congreß hat die Antwort auf die Botschaft des Präsidenten bis zur nächsten Session ausgesetzt, um sich alsdann (im Monat März) in Bezug auf die 25 Millionen-Frage nach der Entscheidung der Französischen Kammern zu richten. Man glaubte indeß an der Börse, die Deputirtenkammer werde dem Beispiel der Amerikaner folgen und die Berathung über den von Hrn. Humann eingebrachten Gesetzvorschlag auf die nächste Session vertragen.

Als große politische Neuigkeit gilt, daß Royer Collard seine geistigen Söhne verläßt, und sich zur alten freisinnigen Partei schlägt. Die Hrn. Odilon Barrot und Mauguin, die Anführer der dynastischen, nicht zum Tierspartei gehörigen Opposition, sind völlig ausgesöhnt. Der Letztere machte den ersten Schritt; Odilon Barrot zeigt sich nun auch in dem Salon seines Collegen. Hr. Mauguin studirt jetzt mit vieler Aufmerksamkeit alles, was die Deutschen Verhältnisse betrifft; er soll sogar zu diesem Zwecke deutsch lernen.

Paris, 18. Jan. Vorgestern Abend hatte der Herzog von Choiseul, der Admiral Villaumez, Herr von Laborde und der Präsident der Deputirten-Kammer beim Könige Audienz. Gestern Abend war großer Ball in den Tuilerieen.

Marschall Gérard ist fast ganz wiederhergestellt. Er war schon vorgestern im Stande, dem Könige seine Aufwartung zu machen.

Der Graf von St. Aulaire ist vor einigen Tagen von Wien hier angekommen; er hatte gestern eine Audienz beim Könige.

Der Graf Pozzo di Borgo hatte gestern früh im Hotel der Straße St. Florentin eine sehr lange Konferenz mit dem Fürsten von Talleyrand.

Ein hiesiges Blatt meldet, die berühmte Sängerin Malibran sei in Genua auf der Straße ermordet worden. Es sind jedoch aus dieser Stadt Briefe von sehr neuem Datum hier, die von einen solchen Vorfall nichts erwähnen.

Havre, 12. Januar. Gestern traf hier eine Englische Goelette ein, welche 10 Militärs an Bord hatte, die aus der Portugiesischen Armee entlassen sind.

Marseille, 9. Januar. Heute ist kein einziger Cholerafall vorgekommen. Die Berichte aus den Hospitälern sind sehr günstig. Man kann das Uebel fast als vorüber betrachten.

Toulon, 15. Januar. Das Dampfboot „Salamander“ ist am 12ten d. abgegangen. Es begiebt sich, wie man versichert, direkt nach Neapel, um den General Sebastiani an Bord zu nehmen und ihn nach Frankreich zurückzubringen.

Cannes*), 8. Januar. Da Lord Brougham wegen der Cholerasperre nicht nach Savoyen konnte, hat er sich bereits acht Tage hier aufgehalten, und da er fand, daß unser Klima viel sanfter sei als das von Nizza, hat er am 2. d. ein Grundstück mit Oelbäumen, Orangen, Citronen und andern Obstbäumen gekauft, und wird sich daselbst ein prächtiges Schloß bauen. Er hat bereits dem hiesigen Conducteur, der die Brücken und Chausseen inspizirt, den Auftrag gegeben, ihm einen Plan dazu zu entwerfen.

## Spanien.

Der Madrider Korrespondent des Morning Herald meldet unterm 3ten d. M., daß die Spanische Regierung, da sie es unmöglich finde, der Insurrektion in den nördlichen Provinzen ein Ende zu machen, und da sie glaube, daß die Insurgenten mehr für ihre Privilegien als für Don Karlos kämpfen, endlich beschlossen habe, diese Privilegien anzuerkennen und zu garantiren. Frankreich werde sich für die Unverletzlichkeit dieses Uebereinkommens verbürgen; aber der Herzog von Wellington, der ebenfalls dazu aufgefordert worden sei, wolle nichts damit zu thun haben.

Madrid, 4. Jan. Herrn Torrenos Gesetz über die innern Schulden ist sehr günstig aufgenommen worden, zumal da der Minister den schicklichsten Augenblick zur Publikation desselben wählte. Die Bildung des Tory-Ministeriums von England hat, gegen die Erwartung Vieler, sogar bei vielen Personen neutraler Gesinnung hierselbst eine entschiedene Anhänglichkeit für die neue Ordnung der Dinge erzeugt u. namentlich die Vorurtheile gegen Frankreich zerstört. Wir bemerken mit Vergnügen, daß die Eintracht zwischen der Königin und ihrer Schwester der Infantin, Gemahlin Don Francisko's,

*) Stadt und Hafen im Depart. du Var, Bezirk Grasse, liegt am mittelländ. Meere, ein paar Gradmeilen südlicher als Nizza, und etwa 6 deutsche Meilen von dem letzteren entfernt. Sardellenfischerei, Citronen- und Feigenbau sind die Hauptnahrungszweige der etwa fünftehalbtausend Einwohner. Red.

völlig hergestellt ist. Die Stadtmiliz von Madrid ist vollständig organisirt. Der neue Kriegsminister hat den Vortheil über seinen Vorgänger, daß er dieses Korps nicht nur nicht fürchtet, sondern es zur Hauptstütze der neuen Institutionen zu machen trachtet. Sein Zweck ist der, sich in Stand zu setzen, über alle seine Truppen und sogar über die Garnison von Madrid freier disponiren zu können, ohne die Hauptstadt in irgend einer Weise Preis zu geben. Alsdann würde freilich in Madrid selbst eine große Schlacht über die Insurgenten gewonnen worden sein, indem man um so viel mehr Streitkräfte gegen sie aufbringen könnte. — Gestern erregte die Diskussion des Budgets des Justiz-Ministeriums eine sehr stürmische Sitzung in der Kammer der Prokuradores. Der Graf Nera und Herr Galiano traten gegen die Richter auf, welche die Verurtheilung einer großen Anzahl von Opfern, die im Jahre 1823 gefallen sind, ausgesprochen hatten, und dessenungeachtet noch jetzt im Amte sind. Der Justizminister und Graf Torreno antworteten durch allgemeine Bemerkungen.

Madrid, 6. Januar. Das Gesetz, die Aushebung von 25,000 Mann für 1835 betreffend, ist promulgirt worden. — Eine Depesche des General-Kapitäns von Arragonien vom 31. Dezember lautet günstig für den Stand der Dinge in Nieder-Arragonien.

(Election.) Bayonne, 11. Dezember. Die Karlisten sind in den Provinzen äußerst thätig um neue Aufstände zu veranlassen. Zu Orense haben Unruhen statt gefunden an denen die Studenten Theil nahmen, deren viele verhaftet wurden. Zu Granada sind auch neue Unruhen im Theater vorgefallen.

Nicht sechshundert junge Leute (wie wir gestern nach einem Journale angaben), sondern nur 60 soll Mina (selbst nach der Gaz.) aus Pampelona dem ofterwähnten Convoi entgegen geschickt haben, und diese wären in die Hände der Karlisten gefallen, welche sie als Geißeln behalten wollen.

Nach der Gaz. de Fr. wäre Mina von seinem Kommando abgesetzt worden; (?) man hätte jedoch noch nicht für gut gefunden, es ihm zu melden. — Nach Briefen aus Bayonne vom 13ten d. ist der vielerwähnte Convoi endlich unter einer Eskorte von 4500 Mann unter Oraa in Lanz angekommen. Mina ist krank und bettlägrig. Mit den militärischen Angelegenheiten soll es für die Sache der Königin schlecht stehen. General Caratala wäre auf den Höhen von Ormaisteguy geschlagen und sein Corps zerstreut worden. Jaureguy wage es nicht mehr, die Garnison von Bergara zu verlassen.

(Journal de Paris.) Eine Depesche aus Bayonne vom 15. Januar zeigt an, daß nach einem Schreiben aus Pampelona vom 13ten d. Mts. Mina, der krank gewesen, sich auf dem Wege der Besserung befinde und das Kommando nächstens wieder übernehmen zu können hoffe.

(Mess.) Die Nachrichten aus Madrid nehmen heut etwas von dem Interesse in Anspruch, welches sich bis jetzt nur auf Amerika und die 25 Millionen gerichtet hat. Das Gerücht von der nahen Ablösung Mina's vom Kommando gewinnt Bestand. Briefe aus Madrid besagen, daß er selbst, angesehen seines schlechten Gesundheitszustandes, sich den General Valdez zum Beistande erbeten habe; ja man geht noch weiter, und behauptet General Llauder selbst wolle den Befehl übernehmen, die Stadtmiliz zur Bewachung Madrids daselbst zurücklassen, und mit der ganzen Garnison, die man auf 10,000 Mann schätzt, aufbrechen, wozu noch einige der benachbarten Garnisonen stoßen sollen. — Caracatala, sagt man, sollte unter Llauder befehligen, Mina, Cordova und Espartero dagegen ihre Commando's niederlegen. Bis jetzt ist indessen das einzige bestätigte Faktum der schlechte Gesundheitszustand Minas. Sehr bizarr scheint eine Nachricht der Madrider Briefe, daß Mina die Intervention Frankreichs vorgeschlagen habe, und daß darüber im Conseil deliberirt worden sei. Vielleicht ist es nur deshalb, daß Llauder sich entschlossen hat der Sache den Gnadenstoß zu geben.

Der von Elisondo abgegangene Convoi ist endlich glücklich am 10ten in Pampelona angekommen. Besonders willkommen ist er zu Pampelona wegen des frischen Fleisches, welches er zuführt, da man dort schon seit langer Zeit nichts hatte als Speck und Stockfisch. Die wenigen Kälber, die man schlachtete, waren für die Hospitäler bestimmt. Eine Last Kohlen bezahlte man mit 50 Fr., einen Centner Reis mit 96 Fr.

## Portugal.

Lissabon, 1. Jan. Das neue Preßgesetz setzt auf aufrührerische Artikel als Maximum die Strafe 1750 Thlr. und 2 Jahr Gefängniß, als das Minimum 70 Thlr. und 15 Tage Gefängniß fest. Auf Blasphemie steht 1400 Thlr. und 1 Jahr Gefängnißstrafe. — Die Einrichtungen welche den Ausländern zur Errichtung von Manufakturen geboten werden, müssen mit Vorsicht benutzt werden. Was hilft es z. B. Dampfmaschinen zu errichten, bevor Kohlenminen eröffnet sind, und selbst dann würden die Kohlenpreise in einem Lande ohne Kanäle und mit schlechten Straßen zu hoch stehen. Zimmerleute können indeß ihr Glück hier machen, denn die Portugiesischen scheinen ihr Handwerk unter dem Tubal Cain gelernt zu haben, und seitdem ohne Arbeit gewesen zu sein. Unter den zahlreichen Besuchen, welche die diamantenen Pflastersteine unseres Eldorado angezogen haben, befindet sich eine Französische Schauspieler-Truppe von 30 Mitgliedern. Während der Zeit, wo sie das hiesige Theater besetzen, soll dasselbe den Namen führen: **Ecole théatrale de la langue française!** (Theatralische Schule der Französischen Sprache.) Man rechnet also darauf, daß nur französ. Abcschützen sich dort amüsiren sollen. — Die Regierung hat endlich, zum ersten Male, den Entschluß geäußert, thätige Maaßregeln gegen die in letzter Zeit so häufigen Räubereien und Mordthaten zu ergreifen. Da jedoch die Polizeimacht nicht zugleich verstärkt werden soll, so wird der bloße Befehl die öffentliche Sicherheit nicht sonderlich vermehren. Dem englischen Konsul sind neulich die Fenster aus seinem Hotel gestohlen worden! — Der Herzog von Terceira hat erklärt, daß in einem halben Jahre kein ausländischer Soldat mehr in Portugal sein soll. Diese wünschen selbst nichts sehnlicher. Die Regierung scheint auch die Feindseligkeit der Miguelisten durch ein milderndes Verfahren entwaffnen zu wollen, was man aus dem Umstand entnehmen kann, daß gewisse Royalisten ihre Aemter behalten. — In dem Compte rendu der Opposition, welches diese neulich bekannt gemacht hat, wird die Regierung zunächst beschuldigt, einen ungebührlichen Einfluß auf die Corteswahlen ausgeübt, und nur dadurch sich zu einer Majorität verholfen zu haben. Die Abschaffung der Zehnten wird zwar als der Zeit angemessen gebilligt, dagegen die Regierung getadelt, daß sie nicht zugleich anderweitig für den Unterhalt der Geistlichen

gesorgt hat*). Auch die Aufhebung der Akzisen und der Mönchsklöster wird gutgeheißen, allein die Regierung hätte gleichzeitig andere Fonds für den Unterhalt der Findelhäuser (welche bisher durch die Akzisen erhalten wurden) anweisen, und die Mönche nicht ihres persönlichen Eigenthums berauben sollen. Auch habe die Regierung von den, den Klöstern abgenommenen Schätzen an Gold und Juwelen bis jetzt keine Rechenschaft abgelegt u. s. w.

Niederlande.

Haag, 16. Januar. Am 27sten v. M. ist, wie man aus Middelburg schreibt, die Fundirung des zu Ellewoutsdyk zu bauenden bombenfreien Forts für 81,000 Fl. und die des an der Ostseite des Hafens zu Breskens zu errichtenden Forts am 29. für 71,000 Fl. zweien Unternehmern zugeschlagen worden.

Die Niederländische Bibel-Gesellschaft hat im verflossenen Jahre 31,564 Gulden eingenommen und 10,934 Bibeln und neue Testamente ausgetheilt. Seit ihrem 20jährigen Bestehen hat dieses Institut 153,777 Bibeln und Testamente, theils im Mutterlande, theils in den Colonien verbreitet. Der Missionär Gericke ist mit einer Uebers. d. h. Sch. ins Japanische beschäftigt.

Belgien.

Brüssel, 15. Januar. Die Repräsentantenkammer brachte gestern das Marinebudget zum Sluß. Später beschäftigte sie sich noch mit dem Projekt, das alte Kupfergeld einzuziehen, bei welcher Gelegenheit Hr. v. Sobaulx sich über die Ausfuhr des Silbergeldes stark beschwerte. Derselbe richtete auch mehrere Fragen an den Justizminister in Betreff des Duellgesetzes, der Hasardspiele und des Gesetzes wegen der Fremden.

Mehrere Mitglieder unserer Handels-Commission werden sich Ende dieses Monats wieder nach Paris begeben. — Die beiden ersten Statuen welche in Folge des neulich mitgetheilten K. Dekrets ausgeführt werden, sind die Gottfrieds v. Bouillon und des Grafen Egmont. — Die Zeitungen widersprechen jetzt der Nachricht, daß die Regierung mit Libry Bagnano in einen Prozeß verwickelt sei. — Unser Geschwader ist heute aus den Bassins von Antwerpen wieder ausgelaufen, um seine frühere Station auf der Niederschelde wieder einzunehmen.

Brüssel, 16. Januar. Der Cassationshof hat entschieden, daß die in Belgien ansässigen Fremden auch zum Dienst in der National-Miliz verpflichtet sind.

Am 14. starb im hiesigen Hospital der Unter-Lieutenant Schalkwyk, einer von den Grenadiren der alten Garde, welche Napoleon nach der Insel Elba folgten. — In einem Kaffeehause zu Charleroy wollte dieser Tage ein Offizier in bürgerlicher Kleidung den Streit zweier Artilleristen beilegen, würde dabei aber so stark verwundet, daß er an den Wunden starb.

In der gestrigen Sitzung beschäftigte sich die zweite Kammer mit dem Gesetz-Entwurf wegen der Umprägung der alten Kupfermünzen.

Die Regierung hat mit Preußen die verfallene Convention des Heimfalls- und Abzugs-Rechts erneuert.

Für die in Belgien befindlichen politischen Flüchtlinge sind im laufenden Jahre 17,000 Fr. angewiesen.

*) Bekanntlich hat die Königin in ihrer Eröffnungsrede am 2ten Januar die Cortes auf die Dringlichkeit dieser Maaßregel aufmerksam gemacht.

Ganz unumwunden ist die Phrase, deren sich der Herzog von Wellington in einem Schreiben an den hiesigen englischen Gesandtschafts-Sekretair (Sir George Hamilton, der einige Wochen lang, wegen Abwesenheit des Botschafters, die Geschäfte allein besorgte,) über die Orangisten soll bedient haben, die die Absicht angekündigt hatten, eine Deputation nach London zu schicken. Ohne gerade den Ausdruck von ächt englischer Energie (send them to the devil) zu bestätigen, dürfen wir doch versichern, daß der Herzog von Wellington sich vertraulich und offiziell gegen alle Schritte dieser Art aufs Entschiedenste ausgesprochen hat. Hr. Hamilton zeigte einen seiner Briefe dem hiesigen Minister des Auswärtigen und wohl auch einigen andern Personen, wo sich dann die Sache wie ein Lauffeuer verbreitete. Unsere Orangisten sind natürlich darüber wüthend, und schicken ihrerseits auch den Herzog sammt dem ganzen englischen Ministerium zu allen Teufeln.

Schweiz.

Basel, 14. Januar. Das Staatsgut, welches zwischen Stadt und Land getheilt worden ist, belief sich auf 1 Mill. 489,192 Lir., und das Kirchen- und Schulgut auf 3 Mill. 160,974 Lir. Das Land hat davon 64 pCt. erhalten. — In Freiburg ist ein Englischer Ingenieur angekommen, um die dortige neue Drahtbrücke zu untersuchen. — Ein Bayerscher Schuhmacher, welcher sich im Kanton Bern verheirathen und ansäßig machen wollte, hat von der Bayerschen Regierung die Erlaubniß nicht erhalten können. — Am 18. Dez. wurden zu Locarno, im Kanton Tessin, 3 Mörder hingerichtet.

Neuchatel, 13. Januar. Ein Rundschreiben des frühern Vororts zeigt den Kantonen noch an, daß der Preußische Geschäftsträger, Herr v. Olfers, von seinem Hofe einen Urlaub erhalten, während dessen der Legations-Sekretär Weitlich die Geschäfte wegen der Päße rc. besorgen werde.

Die Hannoversche Zeitung sagt in einem Artikel aus der Schweiz vom 12ten, daß der politische Charakter Berns jetzt scharf geprüft werde, denn von allen Seiten regne es Noten auf den neuen Vorort.

Von der auf das Memorandum Berns erhaltenen östreichischen Antwort (ja nicht mit der neuen Note an den Vorort zu verwechseln) ist noch nichts ins Publikum gedrungen. Sie muß also für unsere Regenten nicht besonders schmeichelhaft gewesen sein.

Zürich, 15. Januar. Die Regierung des Vorortes Bern hat die sämmtlichen XXII. Stände löblicher Eidgenossenschaft mit Abschriften der neuen Noten von den in der Schweiz akkreditirten Stellvertretern Oestreichs, Baierns, Würtembergs, Badens, Rußlands und Sardiniens, nebst der vom Vorort darauf erlassenen Antwort mitgetheilt. Die Noten, wovon die russische und piemontesische französisch sind, stimmen, mit Ausnahme der nothwendigen Abänderungen in den Einleitungen und Namen, genau mit der östreichischen überein. Die vorörtliche Antwort lautet wie folgt: „Bei der am 1. Januar letzthin gemäß den Vorschriften der Bundesakte erfolgten Uebernahme der Leitung der Bundesangelegenheiten hat sich der jetzige eidgen. Vorort Bern einerseits überzeugt, daß die Verhältnisse der schweizerischen Eidgenossenschaft zu allen benachbarten Staaten in einem geregelten Zustande sich befinden, indem die in der ersten Hälfte des verflossenen Jahres zwischen ihr und einigen Nachbarstaaten obgewalten Verwicklungen seiner Zeit vollkommen beseitigt worden sind. Andrerseits hat der eidgen. Vorort von den In-

struktionen Kenntniß genommen, welche die ordentliche Tagsatzung des Jahres 1834 ihm hinsichtlich der eidgen. Geschäftsleitung gegeben hat, und vermöge welcher er beauftragt ist, in Bezug auf die auswärtigen Angelegenheiten es sich zur ernsten Pflicht zu machen, die Ehre, die Würde und die Unabhängigkeit der schweiz. Eidgenossenschaft, wie es sich für einen freien und neutralen Staat besonders geziemt, kräftig zu schirmen und aufrecht zu erhalten, so wie für die Erhaltung friedlicher und freundschaftlicher Verhältnisse der Eidgenossenschaft mit den auswärtigen Staaten, auf die Grundlage getreuer Erfüllung völkerrechtlicher Verpflichtungen, zu sorgen." Der eidgen. Vorort wird sich pflichtgemäß angelegen sein lassen, diese Instruktionen der obersten Bundesbehörde, sowie überhaupt alle Verpflichtungen, die ihm durch die Bundesakte auferlegt sind, bei jedem sich darbietenden Anlaß getreu und gewissenhaft zu erfüllen und auf diesem bundesgemäßen Pfade das Zutrauen zu rechtfertigen sich bestreben, welches die Tagsatzung und die eidgen. Stände in denselben setzen. Mit dieser offenen Erklärung erwiedert derselbe diejenige Note, welche der — — Gesandte und bevollmächtigte Minister (hier folgen die Namen der Gesandten) unterm 1. l. M. an sie gerichtet haben. Es liegt in dieser evasiven und doppelsinnigen Antwort das Streben, sich auf eine gewundene Weise als Mandatar der Tagsatzung und somit (giebt man gewissermaßen zu verstehen) des Beschlusses vom 22. Juli (wenigstens in vorörtlicher Hinsicht) darzustellen, und auf der andern Seite bei den Radikalen die Reputation einer würdevollen Ablehnung zu erwerben.

## Italien.

Rom, 8. Januar. Es ist nunmehr auch die neue Verordnung erschienen, nach welcher bei jedem Gerichtshofe eine Disziplin-Kammer errichtet werden soll; außerdem stellt sie die Gebühren des Fiskus fest, und setzt die Deservitentaxe der Advokaten bedeutend herunter, worüber diese laut murren; und endlich ordnet sie ein verschärftes Examen an, welches die Kurialen zu bestehen haben werden. Die **Regolamenti legislativi** rc. enthalten durchaus keine neuen Gesetze, sondern sind nur eine Sammlung aller noch jetzt in Kraft bestehenden Verordnungen und Gesetze. Sonach ist das Gesetz, welches dem Fremden erlaubt, Besitzthum im Päpstlichen Staate zu erwerben, nicht neu zu nennen. Ohne Ausnahme ist dieses Gesetz auch nicht, denn eine andere Verordnung verbietet jedem Muhamedaner oder Israeliten, Eigenthum zu besitzen. — Nunmehr ist auch bekannt geworden, wie viel die Pachtungen der verschiedenen Lokal-Oktroi's eintragen. Für die Stadt Rom 778,240 Scudi, für Bologna 195,000, Ferrara 65,000, Forli 59,000 und Ravenna 49,000, zusammen 1,146,240 Scudi.

## Griechenland.

München, 17. Januar. Durch außerordentl. Gelegenheit ist heute früh ein Privatschreiben angelangt, welches unter dem 8. Dezember v. J. meldet, daß an demselben Tage der Einzug des Königs Otto in Athen feierlichst stattgefunden hat. Das erwähnte Schreiben aus Athen enthält noch Folgendes: Das Schiff, worauf sich der König und die Regentschaft befanden, erschien Vormittags am Hafen Piräus. Se. Maj. wurde bei der Ausschiffung von den Ministern und sämmtlichen geistlichen und weltlichen Behörden, so wie von dem diplomatischen Corps empfangen. Näher an der Stadt wurde der König, welcher ein Pferd bestiegen hatte, von 3 bis 400 Palikaren empfangen, die einst die Akropolis von Athen so ausdauernd vertheidigt hatten. Der Zug ging durch die zum Triumph geschmückten Straßen, die vom Volke und Militär dicht besetzt waren, in dem Theseustempel, wo unter dem Donner der Kanonen ein Gottesdienst gehalten wurde. Hierauf begab sich der König in das, von dem Engländer Malcolm gemiethete Haus, wo er die Deputationen der Provinzen und Inseln empfing. Ganz Griechenland war heute in Athen versammelt, und so mag es in jenen alten Tagen zu Olympia zugegangen sein. Der heutige Tag vergeht unter dem Jubel des Volkes, dessen Parteihaß auf lange Zeit in dem Gedanken untergegangen zu sein scheint, daß ein König wieder das alte Athen bewohnt.

## Asien.

Triest, 2. Januar. Briefe aus Damaskus vom 8. Dezember melden, daß der Bürgerkrieg gegenwärtig die schönsten Provinzen Persiens verwüstet. Der Oheim des neuen Schah hat einen Theil des Reichs empört, und sich an die Spitze einer sehr zahlreichen Armee gestellt. Zu Teheran waren die Einwohner in die größte Angst versetzt; sie fürchten, daß die kriegerischen Stämme an der Grenze der Türkei die Gelegenheit der jetzigen Umwälzung ergreifen, um in Iran einzudringen und dasselbe zu plündern.

Vor längerer Zeit ist berichtet worden, daß von Nordamerika aus eine Ladung Eis nach Calcutta gesandt wurde. Diese, etwa hundert Tonnen große, Ladung, ist, neuern Nachrichten zufolge, zu $6\frac{1}{2}$ Cents das Pfund verkauft, und es sind im Ganzen 12,500 Doll. gelöst worden, so daß, nach Abzug der, verhältnißmäßig unbedeutenden Kosten, ein sehr beträchtlicher reiner Gewinn übrig geblieben ist. Der Supercargo oder Cargadór des Schiffes, hat von dem Generalgouverneur von Ostindien eine schöne silberne Vase, zum Andenken an die erste Handelsunternehmung dieser Art zwischen Amerika und Ostindien zum Geschenk erhalten.

## Amerika.

Neuyork, 25. Dezember. Am 9. Dezember constituirte sich das Haus der Repräsentanten zur Comité, um über den Zustand der Union zu berathen und verwies die einzelnen Theile des Vortrages des Präsidenten an die geeigneten ständigen Ausschüsse. Bei Verweisung der auf die Franz. Schuld bezüglichen Angaben an den Ausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten, erhob sich eine kurze Debatte über einen Antrag des Hrn. Clayton aus Georgien, welcher jenen Ausschuß dahin instruirt wissen wollte, daß er sich mißbilligend in Betreff der vom Präsidenten anbefohlenen Repressalien äußere. Er ging davon aus, daß diese Repressalien unmittelbar zum Kriege führen müßten, und daß ein solcher Krieg ein Kampf gegen die ganze Welt werden würde. Das Schlachtfeld sei die hohe See, und auf dieser befinden sich gegenwärtig die Amerikanischen Handels-Interessen in dem Werth von 200 Millionen repräsentirt, und dieses ganze Capital würde unmittelbar der Raubsucht aller Nationen anheim gegeben sein, wenn sie nur Französische Flagge aufziehen wollten. Er werde nie seine Zustimmung dazu geben, das Eigenthum seiner Mitbürger gefährden zu lassen, wenn nicht zuvor alle Maaßregeln friedlicher Art vergeblich angewendet worden seien. Die Nation sei jetzt ihrer Schuld entledigt; ein Krieg aber werde ihr eine neue aufbürden, und überdies, wie im letzten Kriege, würde ein jeder seine Capitalien dem Handel entziehen und auf Manufakturen verwenden wollen; daraus aber würde nichts anderes entstehen als fortwährende Gesuche um Schutzzölle und demgemäß eine Erhöhung des

Tarifs. Und da stehe man denn wieder an dem Abgrunde der sich kaum geschlossen habe, an der Spaltung zwischen den Staaten des Nordens und des Südens. Wenn es daher mit der Ehre verträglich sei, müsse man mit aller Anstrengung einen Krieg vermeiden. Ungeachtet dieser Auseinandersetzung ließ sich Hr. Clayton doch bewegen, seine Motion zurückzunehmen und der in Rede stehende Passus der Botschaft wurde ohne weitere Instruktion dem Ausschusse zugewiesen. — Der Senat, der bekanntlich von jeher für die Bank der Vereinigten Staaten günstig gestimmt war, hat dieselbe von den ihr in der Botschaft gemachten Vorwürfen freigesprochen, und einen günstigen Bericht über ihre Hülfsmittel erstattet. — In Philadelphia hieß es, daß J. M. M. Wayne Esq. aus Georgia zum Gesandten in London werde ernannt werden.

Aus Jamaika sind die bis zum 1. Dezember gehenden Berichte noch immer ungünstiger Art. Am 26. November hatte die Kolonial-Versammlung eine Addresse an den Gouverneur, Marquis v. Sligo, erlassen, in welcher er um Anstellung einer großen Anzahl von Distriktrichtern ersucht wird, welche die Bestimmungen der Emanzipations-Akte in Ausführung bringen, und besonders zur Aufrechthaltung der Ordnung und Unterwürfigkeit der Neger-Lehrlinge beitragen sollen. Der Gouverneur sagte, er müsse sich vorbehalten, sich in dieser Beziehung Instruktionen von der Regierung zu erbitten. Nach Empfang dieser Antwort nahm das Haus der Repräsentanten 7 Resolutionen an, durch welche es die in der Addresse vorgeschlagene Maßregel als vollkommen mit der Emanzipationsakte übereinstimmend bezeichnete, sich gegen das der Verfassung widerstrebende Verfahren des Gouverneurs, der Parlamentsakten durch Instruktionen des Kolonial-Amtes modifiziren lassen wolle, erklärte, und endlich die Verantwortlichkeit für die Folgen der bisher getroffenen Maßregeln der Regierung anheimgab. — Ein Korrespondent des Courier meldet: Jamaika ist, ohne alle Uebertreibung gesprochen, als Zucker-Kolonie ruinirt. Die Neger wollen weder für Geld noch für gute Worte arbeiten, und wo sie es thun, müssen sie dazu gezwungen werden. Wo sie früher 8—10 Oxhoft Zucker verfertigten, verfertigen sie jetzt zur Noth einen.

In Mexiko hat, den letzten Nachrichten zufolge, die Mönchs- und Militärpartei einen starken Einfluß in den Wahlen ausgeübt, und es wäre leicht möglich, daß der neue Kongreß die Verfassung über den Haufen würfe, und wieder ein Kaiser- oder Königthum improvisirte. Santana ist selbst überflügelt, man würde ihm Unrecht thun, wenn man Alles, was jetzt vorgeht, auf seine Rechnung schriebe. Es ist zweifelhaft, ob es ihm gelingen würde, wenn einmal die Monarchie und der Plan von Iguala hergestellt ist, sich, wie Iturbide, an die Stelle einer Spanischen Dynastie einzuschieben. Es ist aber noch viel zweifelhafter, ob der Infant Don Franzisco oder sonst ein Europäischer Prinz die Gelegenheit benützen könnte. Denn geht er allein hin, so muß er alle Augenblicke für sein Leben zittern, läßt er sich von Europäischen Truppen begleiten, so ist dies hinlänglich, das ganze Land gegen ihn aufzubringen. Auch weiß ich nicht, was die Nord-Amerikaner dazu sagen würden. — Viele liberale Mexikaner begeben sich einstweilen nach den Vereinigten Staaten, unter Anderen der Vice-Präsident Farias und der General Basadre; dort werden sie die Reaktion, welche ohne Zweifel eintreten wird, erwarten und vielleicht befördern. Der Mexikanische Gesandte in Paris, Don Lorenzo Zavala, ehemaliger Deputirter in den Spanischen Cortes, hat seine Dimission eingegeben, aber man glaubt, er spiele ein zweideutiges Spiel. Unterdessen scheint es mir interessant, Ihnen einige Stellen aus dem Schlusse seiner so eben herausgekommenen Reise nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika mitzutheilen, worin er sich über das künftige Schicksal seines Vaterlandes ausspricht. „Der Einfluß der Vereinigten Staaten auf Mexiko ist eine Macht der Meinung und des Unterrichts der Meisterschaft, und um so stärker, als er bloß ein moralischer Einfluß ist. Aber noch mehr. Alle Jahre lassen sich 10,000 Bürger der Vereinigttn Staaten auf dem Mexikanischen Gebiete nieder. Diese Leute bringen nebst ihrer Industrie auch die Gewohnheit der Freiheit, Sparsamkeit, Arbeitsamkeit, ihre strengen und religiösen Sitten, ihre persönliche Unabhängigkeit und ihren Republikanismus mit. Welche Veränderung müssen nicht diese unternehmenden Gäste in dem moralischen und materiellen Dasein der alten Einwohner hervorbringen! Aber man muß in der Mexikanischen Nation die schon bevölkerten und so zu sagen in die Formen des alten Mutterlandes gegossenen Distrikte von den menschenlosen Gegenden unterscheiden. In den ersten wird noch viele Jahre hindurch der Kampf widerstreitender Grundsätze fortdauern und der Bürgerkrieg unvermeidlich bleiben, während in den andern die Amerikanischen, Deutschen, Irländischen und Englischen Ansiedler vollkommen freie Völkerschaften bilden und friedlich aufblühen werden. Auf diese Art, während die Staaten von Puebla, Chiapa, Oajaca, Mexiko, Queretaro, Mechoacan, Guanajuato zur Strafe ihrer Vorurtheile, dem Militär- und geistlichen Stande überliefert bleiben, werden die übrigen ihre Bevölkerung und ihren Reichthum vermehren und darauf Acht haben, nicht von den unseligen Ereignissen, die ihre südlichen Brüder betreffen, befleckt zu werden. Das letzte Ziel dieser Erschütterungen wird der Triumph der Freiheit sein, und auf dem Schutte altgothischer unhaltbarer Privilegien wird sich ein ruhmvolles und aufgeklärtes Geschlecht erheben, welches zuletzt jene einheimische, erniedrigte und in Schmach versunkene Klasse, der neu gebildeten Familie beigesellen und sie lehren wird, zu denken und ihre eigene Würde zu achten. Das Amerikanische System wird einen vollständigen, obgleich blutigen Sieg erhalten.“

## Miszellen.

Die Gesellschaft spanischer Tänzer aus Madrid, welche bereits einen großen Theil des südlichen Deutschlands bereist, und auf den größern Bühnen im Ganzen nicht sehr angesprochen hat, wird im Münchener Hoftheater auftreten.

Die Umgegend von Port l'Evêque in der Normandie wird seit einiger Zeit durch Wölfe unsicher gemacht, die schon mehre Kühe, Schaafe und dergl. zerrissen haben. Kürzlich sah man eines Morgens in den Straßen der Stadt Hammelheerden, die sich von den Weiden dahin geflüchtet hatten. Eine allgemeine Jagd wurde angestellt, aber ohne Erfolg. Auch in den benachbarten Bezirken waren Wölfe erschienen.

In Cherbourg wird eine Kriegsbrigg ausgerüstet, welche im nächsten Frühjahr nach den nördlichen Meeren abgehen soll, um die Spuren der, unter Kommando des Kapitän Blosseville abgeschickten Brigg Lilloise aufzusuchen, da alle bisherigen Nachforschungen vergeblich geblieben sind.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 22 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 27. Januar 1835.

## Miszellen.

Der englische Reisende, Herr Holmann, der bekanntlich ganz blind ist, hat kürzlich den zweiten Theil seiner „Reise um die Welt" herausgegeben. Der erste Band enthielt die Ergebnisse seiner Reise nach der Westküste von Afrika und Südamerika. Im zweiten Band schildert er seine Beobachtungen in Brasilien, Südafrika, auf Mauritius und Madagaskar. Unter anderem erzählt er: „Acht Meilen von Grandia (in dem brasilianischen Diamanten-Bezirk) in der Nähe des Hauses der Padres von Capoté, riefen die Maulthiertreiber plötzlich aus: Marambundas! Marambundas! Dieser Schrei deutete auf die Annäherung eines Heeres von — Wespen. In einem Augenblick legten sich sämmtliche Thiere, sie mochten nun beladen sein, oder nicht, auf den Rücken, wobei sie gewaltig mit den Beinen ausschlugen, während die Schwarzen und alle Leute, die noch nicht von den Wespen angegriffen waren, nach verschiedenen Richtungen davonliefen, wobei sie große Bogen machten um den Schwärmen der Peiniger zu entgehen, die wie eine Wolke daherzogen. Nie war ich Zeuge eines plötzlichern und allgemeinern Schreckens. Uebrigens ist die Furcht keineswegs ohne allen Grund, denn der Stich dieser Insekten ist so schmerzhaft, daß selbst die unerschrockensten Reisenden sich nicht schämen auszureißen, sobald sie diese gefährlichen Feinde sich nähern sehen, etwas, das in den Campos sehr häufig vorkommt."

---

Bei der Industrieausstellung in München befindet sich auch eine kleine Thurmuhr neuer Konstruktion von Joseph Manhardt in München, welche noch das historisch Merkwürdige hat, daß sie für das Münzgebäude in der neuen Hauptstadt von Griechenland, Athen, bestimmt ist.

---

Die Eisenbahn zwischen Dublin und Kingstown (Irland), die von Herrn Vignoles angegeben und ausgeführt worden, ist fertig und bereits im vollen Gebrauch. Tausende von Passagieren befahren täglich diese Bahn und man hat auf derselben auch eine besondere Verbesserung angebracht, durch welche der gewaltige Stoß bei dem Abfahren und Ankommen der Dampfwagen vermindert wird.

---

## Inserate.

**Gewerbe-Verein.**
Abtheilung für Holzarbeiten: Mittwoch, den 28. Jan. Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

---

**Verlobungs-Anzeige.**
Als Verlobte empfehlen sich:
Glatz, den 19. Januar 1835.
Caroline Frommer.
Heiman Schlesinger.

---

**Verlobungs-Anzeige.**
(Verspätet.)
Die gestern vollzogene Verlobung meiner Tochter, Friedricke, mit Herrn A. Wiener aus Glatz, beehren wir uns Verwandten und Freunden hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 23. Januar 1835.
E. Friedländer.

Als Verlobte empfehlen sich:
Friedricke Friedländer,
Adolph Wiener.

---

**Entbindungs-Anzeige.**
Die am 24. d. M. Abends 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Emilie, geborne Anger, von einem muntern Mädchen, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Dr. Kronesser.

---

**Entbindungs-Anzeige.**
Heute früh um 8 Uhr wurde meine liebe Frau, Maria, geb. Körner, von einem muntern und gesunden Knaben glücklich entbunden.
Breslau, den 21. Januar 1835.
Dr. J. Remer d. j.

---

**Todes-Anzeige.**
Das heut Mittag um 12½ Uhr erfolgte Ableben des Professor Dr. Dziatzko, Direktor des Königl. Hebammen-Instituts für Oberschlesien, in einem Alter von 59¼ Jahren, zeigen mit betrübten Herzen allen theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an, und bitten um stilles Beileid.
Oppeln, den 22. Januar 1835.
Die Hinterbliebenen.

---

**Donnerstag, den 29. Januar 1835 das 5te (vorletzte) Abonnement-Concert des akademischen Musikvereins.**

**I. Theil:**

1) Neueste Ouverture v. Ritter v. Seyfried.
2) Cantate für Männerchor und Orchester v. Berner.
3) Tripel-Variationen für 2 Viol. und Violoncello v. Maurer, vorgetragen v. einem hochgeehrten Herrn Dilettanten, Herrn Marks und Herrn Bröer.
4) Lieder:
   a, Vöglein im Walde v. C. Crenzer, mit Violoncello- und Pianofortebegleitung.
   b, Barcarole von G. Jonas, mit Begleitung der Guitarre und Flöte.

**II. Theil:**

5) Arie aus dem Schnee, vorgetragen von Fräulein Hauff.

6) Concert für Clarinette v. C. M. v. Weber, vorgetragen v. Herrn Wolf.
7) Vierstimmige Lieder:
a, Der Böttger v. E. Richter.
b, Der kluge Herr v. W. Klingenberg.
8) Ouverture „Oberon" v. C. M. v. Weber.

Billets in den Musikhandlungen der Herrn Cranz, Leuckart und Weinhold à 10 Sgr., an der Casse à 15 Sgr.

Einlass 6, Anfang 7, Ende 9 Uhr.

Die Direction des akademischen Musikvereins.
Klingenberg. Raditzky. Jonas.

---

# Anzeige.

Die
## Neue Zeitschrift für Musik,
im Verein
mit mehren Künstlern u. Kunstfreunden
herausgegeben
unter Verantwortlichkeit von R. Schumann,

tritt mit den frohesten und begründetsten Hoffnungen das Jahr 1835 an, wird wöchentlich zwei Nummern (jede zu einem halben Bogen) liefern und zwei Bände jeden von 52 Nummern bilden, denen stets zwei schön gestochene Portraits berühmter Musiker beigegeben werden.

Die Redaktion, unterstützt von den hochgeachtetsten Mitarbeitern, als den HH. Rellstab, Seyfried, Heinroth, Panofka, Mainzer, Bank, K. Stein, Seidel, Fröhlich, Nauenburg, Kahlert und A., wird die Tendenz, die alte würdige Zeit anzuerkennen, die letztvergangene als eine unkünstlerische zu bekämpfen und eine neue poetischere zu beschleunigen, nach Kräften festhalten. Wir verweisen auf die Probenummern dieses Jahrgangs, die in den Buch- und Musikhandlungen zur Ansicht bereit liegen.

Der Jahrgang kostet 3 Rthlr. 8 Gr.; die resp. Abonnenten verpflichten sich zur Abnahme eines Bandes, dessen Preis 1 Rthlr. 16 Gr. beträgt.

Alle Postämter, Buch-, Musik- und Kunsthandlungen,
Breslau G. P. Aderholz,
nehmen darauf Bestellungen an.

Leipzig, im Dezember 1834.

Joh. Ambr. Barth.

---

In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig sind so eben erschienen und
in Breslau bei G. P. Aderholz
(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

## Ideen-Magazin

für Architecten, Künstler und Handwerker, vom Prof. J. G. Grohmann. Neue Auflage. 1r Band, 12s und 2r Band 1s Heft zu 6 Blättern in gr. 4. Preis 8 Gr.

## Practische Zeichnungen von Meubles

12tes Zimmer. (Vollständiges Ameublement.) Von F. W. Merker. Mit 6 Tafeln in 4. 26 Gegenstände enthaltend. Preis 8 Gr.

## Magazin

der neuesten Erfindungen von Dr. F. A. W. Netto, ꝛc. Unter Mitwirkung des Kunst- und Gewerbe-Vereins. Neueste Folge. 2r Band 3s Heft, mit 49 Abbildungen. Preis 8 Gr.

## Pfennig-Encyklopädie der Anatomie

oder
bildliche Darstellung der gesammten menschlichen Anatomie

nach Rosenmüller, Loder, Carl Bell, Gordon, Bock ꝛc. Gestochen von J. F. Schröter, mit erklärendem Text von Dr. Th. Richter. 9s Heft, Bänderlehre, mit 4 Kupfr. in gr. 8. Preis 7 Gr.

---

In der Antiquar-Buchhandlung von S. Schletter, Albrechtsstraße Nr. 6 sind zu haben:

Stunden der Andacht, 8 B. sehr sauber gebunden für 5½ rtlr. Röhrs Predigten, 3 B. 1822—24, Lp. 4¾ rtlr. für 3 rtlr. Sammlung neu ausgearbeiteter Predigtentwürfe für alle Bedürfnisse, Züllichau, 12 B. Lp. 12 rtlr. für 4 rtl. Sancti Ambrosii opera analyt. Schramm. 2 Vol. 8. in schönem Bande f. 1⅔ rtlr. Gieseler, Lehrbuch d. Kirchengeschichte, 4 B. 2te Aufl. sehr sauber gebunden für 5 rtlr. Reinhards sämmtliche hinterlassene Predigten von Hacker herausgeg., 4 B. sehr sauber gebunden für 2½ rtlr. Bretschneider, Heinrich und Antonio, für 35 sgr. Röhr chrysologische Predigten, 1833, elegant gebunden für 27½ sgr.

Griesbach novum testamentum graece, 4 B. in Folio, Prachtausgabe mit meisterhaften Kupfern, Lp. 80 rtl. für 40 rtlr.

Das 13te Verzeichniß über 10000 Bände theologischer Bücher zu sehr wohlfeilen Preisen wird gratis ausgegeben. Predigten und Gebetbücher für alle Confessionen sind darin in großer Auswahl und zu sehr niedrigen Preisen.

---

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdniker, Kupferschmiede-Straße Nr. 14, ist zu haben: Knie's Dörferverzeichniß v. Schlesien, 1830, f. 2 Thlr. Lessing's sämmtliche Werke, 30 Thle., eleg. geb. 10 Thlr. Carol. Pichler's sämmtliche Schriften 60 Thle. in eleg. Hfrb. 10 Thlr. Claurens Vergißmeinnicht, 11 Jahrgänge 1820—30 mit allen Kupfern und Goldschnitt f. 9 Thlr. Zschockes sämmtliche Schriften, 40 Thle. in schön Hfrbd, statt 25 Thlr., noch ganz neu, f. 15 Thlr.

---

Subhastations-Patent.

Das am Ringe Nr. 574. des Hypotheken-Buchs, neue Nr. 14. belegene Haus, den Geschwistern Krischke gehörig, soll Behufs der Theilung im Wege der Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialienwerthe 8506 Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 15571 Rthlr. 19 Sgr., und nach dem Durchschnittswerthe 12038 Rthlr. 27 Sgr. 9 Pf. Der Bietungs-Termin steht

am 16. Mai 1835, Nachmittag 4 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Kristen, im Parteien-Zimmer Nr. 1. des Königl. Stadt-Gerichts, an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesem Termin zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Der neuste Hypothekenschein

und die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte und in unserer Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 26. September 1834.

Das Königl. Stadt-Gericht.
v. Wedel.

---

Edictal-Citation.

Vor ungefähr 30 Jahren hat sich ein gewisser Ignatz Geppert aus seinem Wohnorte Frobelwitz heimlich entfernt, und seit dieser Zeit von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben.

Derselbe wird hiermit, so wie seine etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer aufgefordert, sich spätestens in dem vor dem Königl. Land- und Stadtgerichts-Assessor Herrn Fischer auf den

14. September 1835,

Nachmittags um 3 Uhr, in unserem Gerichts-Lokale anberaumten Termine entweder persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls derselbe für todt erklärt, und sein hinterlassenes Vermögen den legitimirten Erben überwiesen werden wird.

Neumarkt, den 7. November 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.
(gez.) Moll.

---

Bekanntmachung.
Brennholz-Verkauf betreffend

Dienstag den 3. Februar c. von Vormittags 8 Uhr an sollen im Kretscham zu Bergel:

1. auf dem Grüntanner Holzplatz:

circa 6 Klaftern Eichen Leib zur Taxe von 3 Thlr. 29 Sgr. pro Klftr. 2¼ Klafter Eichen Gemengt zur Taxe von 3 Thlr. pro Klftr. ½ Klafter Eichen Stock zur Taxe von 2 Thlr. 8 Sgr. pro Klftr. 1400 Klaftern Kiefern Leib zur Taxe von 3 Thlr. 4 Sgr. pro Klftr. 4¼ Klaftern Kiefern Gemengt zur Taxe von 2 Thlr. 16 Sgr. pro Klftr. 360 Klft. Fichten Leib zur Taxe von 3 Thlr. 4 Sgr. pro Klftr. 9¾ Klaftern Fichten Gemengt zur Taxe von 2 Thlr. 16 Sgr. pro Klftr. 16½ Fichten Ast zur Taxe von 1 Thlr. 25 Sgr. pro Klftr.

2. auf dem Verkaufsplatz bei Bergel:

2½ Klaftern Eichen Gemengt zur Taxe von 3 Thlr. 6 Sgr. pro Klftr. 10¼ Klafter Eichen Stock zur Taxe von 2 Thlr. 12 Sgr. pro Klftr. ½ Klafter Eichen Ast zur Taxe von 2 Thlr. 7 Sgr. pro Klftr. 4 Klaftern Rüstern Leib zur Taxe von 4 Thlr. 10 Sgr. pro Klftr. 2¾ Klafter Rüstern Gemengt 3 Thlr. 11 Sgr. pro Klftr. 1 Klaftern Rüstern Gemengt 2 Thlr. 10 Sgr. pro Klftr. 6 Klaftern Erlen Gemengt zur Taxe von 3 Thlr. 6 Sgr. pro Klftr. ½ Klafter Erlen Ast zur Taxe von 2 Thlr. 7 Sgr. pro Klftr. 1½ Klafter Aspen Leib zur Taxe von 2 Thlr. 16 Sgr. pro Klftr. 4½ Klaftern Aspen Gemengt zur Taxe von 2 Thlr. pro Klftr. 4 Klaftern Aspen Ast zur Taxe von 1 Thlr. 15 Sgr. pro Klftr.

zur bestehenden Taxe gegen sofortige baare Bezahlung an den Redanten Geisler verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Peisterwitz, den 20. Januar 1835.

Königlicher Oberförster.
gez. Krause.

---

Auction.

Am 2ten Februar d. J. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, soll im Auctionsgelasse, Nr. 15 Mäntlerstraße, eine Sammlung roher und gebundener Bücher, aus allen Fächern der Wissenschaften, öffentlich an den Meistbiethenden versteigert werden. Der gedruckte Katalog kann vom 29sten d. M. ab, in den Buchhandlungen der Herren Ed. Pelz, Schuhbrücke Nr. 6 und Korn des ältern, Ring Nr. 24 eingesehen werden.

Breslau, den 25. Januar 1835.

Mannig, Auctions-Commissarius.

---

Frische Glätzer Kernbutter von vorzüglicher Güte, empfing wiederum und offerirt billigst:

**Carl Möcke,**
Schmiedebrücke Nr. 55.

---

Frische Flickheeringe
sind mit letzter Post wieder angekommen in der Handlung
F. A. Hertel,
am Theater.

---

**Neuer holländ. Käse,**
**brabant. Sardellen, superfein Provencer- und Genueser Oel, offerirt im Ganzen und Einzelnen**
**C. G. Maywaldt, Schweidnitzer Str. Nr. 30.**

---

**Persisches Räucherwasser**
erhielt in bekannter Güte eine neue Sendung, und verkaufe das Glas nebst Gebrauchsanweisung 6 Sgr.
J. Kienast, Breitestraße Nr. 39.

---

**☞ Saamen-Offerte. ☜**

Laut meiner in Nr. 21, Montag den 26sten Januar d. J. in der zweiten Beilage von Seite 298 bis incl. Seite 302 dieser Zeitung spezifizirten Saamen-Anzeige und gratis in Empfang zu nehmenden ausführlichen Saamen-Verzeichniß empfehle ich von erprobter Keimkraft meine verkäuflichen **Gartengemüse-, Blumen- und ökonomische Futtergras-, Levkoyen- und Blumen-Sortiments-Saamen** in bester Güte zu geneigter Abnahme.

**Friedrich Gustav Pohl**
**in Breslau,**
Schmiedebrücke Nr. 12.

---

Syrop-Anzeige.

Ich habe noch eine Parthie wirklichen Zucker-Syrop (nicht Stärke- oder Runkelrüben-Fabrikat) auf dem Lager, und verkaufe denselben in Fäßern von circa 5 Ctnr. zu 10 Rthlrn. pro Ctnr., jedoch nur gegen baare Zahlung.

F. A. Hertel
am Theater.

---

Schaaf-Verkauf.

Die gräflich Eugen von Wrbna'sche Schäfereien-Verwaltung zu Groß-Herrlitz nächst Troppau im k. k. österreich'schen Antheile Schlesiens bringt andurch zur allgemeinen Kenntniß, daß vom 10ten l. M. angefangen, in den hiesigen Stammschäfereien 130 Stück 1½jährige, dann

100 Stück 2½- und 3½jährige Sprungböcke, so wie auch 200 Stück 1½jährige, nebst 60 Stück älteren Zuchtmüttern, einzeln und partheienweise aus freier Hand verkauft werden.

Der im In- und Auslande verbreitete gute Ruf der hiesigen reinen und alten Race, macht jede weitere Anempfehlung überflüßig.

Auskünfte über schriftliche Anfragen, so wie auch Wollproben von denen Verkauf Piecen, ertheilt der Gefertigte.

Groß-Herrlitz, den 2. Januar 1835.

August Mayer der ältere.

---

**Zuchtschaafvieh - Verkauf.**

Die diesjährige Aufstellung von zwei- und dreijährigen Schafböcken, auch einiger hundert Zuchtmütter, in den schönsten Jahren, wird die Herren Käufer um so mehr zufrieden stellen, als ich die Preise zeitgemäß, sehr billig gestellt habe. Da mein Wolle-Verkaufs-Kontrakt mit dem Londoner Hause Pleyne u. Comp. noch durch drei Jahre fortbesteht, so kann ich diese Zuchtmütter erst nach der Schur gewähren. Für die vollkommenste Gesundheit meiner Schaafheerden verbürgt sich:

Dambrau über Brieg bei Schurgast, 17. Jan. 1835.

der Regierungsrath v. Ziegler.

---

**Karpfen - Saamen,**

theils 3-, theils 2jähriger, rein und gut gewachsen, sind 160 bis 180 Schock auf dem Dominium Polnisch Hammer bei Trebnitz, zu verkaufen.

---

Ein junger Mann, welcher außer der deutschen Sprache auch polnisch, böhmisch und ungarisch spricht, sucht so bald als möglich eine Unterkunft als Privatsecretair, Rechnungsführer oder Kanzlist. Näheres auf portofreie Anfrage in Neisse unter der Adresse J. P. Böhm.

---

Ein Schüler, der einige Stunden des Tages, gegen einen Rthlr. monatlich Honorar, einen Elementar-Knaben unter Aufsicht nehmen will, daß er seine Schul-Arbeiten machen soll, wobei auch der Schüler seine Arbeiten machen kann, erfährt das Nähere unter F. C. in der Breslauer Zeitungs-Expedition.

---

Sonntag als den 25sten d. Abends zwischen 5 und 6 Uhr ging von der goldenen Radegasse bis an die Hinterhäuser ein Schnupftuch mit Spitzen besetzt, verloren. Wer es goldene Radegasse im goldenen Ringe beim Wirth abgiebt, erhält ½ Rthlr. Belohnung.

---

Es wird eine Reise-Gelegenheit nach Warschau gesucht Näheres Riemerzeile Nr. 9 im Gewölbe.

---

**Veränderungshalber**

ist ein Quartier nahe am Ringe von 2 Stuben mit Meublen nebst dazu gehörigem Beigelaß, so wie Küchengeräthe, auf einige Monate an einen ruhigen und stillen Miether abzulassen. Das Nähere im

Commissions-Comptoir
von F. W. Nickolmann,
Schweidnitzer Straße Nr. 54.

---

**Zu vermiethen.**

Ohlauerstraße Nr. 42 ist ein Zimmer nebst Kabinet vorn heraus von Ostern ab an einen einzelnen Herren zu vermiethen. Das Nähere daselbst 3 Stiegen.

---

Bei Ziehung 1ster Klasse 71ster Lotterie traf in meine Kollekte:

**der Hauptgewinn**
von
**5000 Rthlr. auf**
**Nr. 68284.**

Mit Kaufloosen zur 2ten Klasse 71ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst:

Gerstenberg,
am Ringe, No. 60. (nahe an der Oderstraße).

---

**Angekommene Fremde.**

Den 26. Januar. Gold. Gans: Hr. Kaufm. Jauch aus Hamburg. — Gold. Zepter: Hr. Baron v. Dyherrn aus Borganie. — Fr. v. Kleist aus Grättenberg. — Weiße Adler: Fr. Regierungs-Räthin Biewald aus Oppeln. — Hr. Lieutenant Schlieper a. Neisse. — Hr. Kaufm. Forster a. Benshausen. — Rautenkranz: Hr. Gutsbes. Czielecki aus Schwuntkowitz. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsbes. Graf v. Pückler a. Jakobsdorf. — Gold. Hirschel: Hr. Kaufm. Heilborn aus Rawicz. — Hr. Kaufm. Wollstein a. Posen. —

Privat-Logis: Neuschestraße No. 64: Hr. Schauspieler v. Binberg a. Dresden. — Am Ringe No. 11: Hr. Major Baron v. Pfeil a. Gnadenfrey. —

| 26. Jr. | Barom. | inneres | äußeres | feucht | Windstärke | Gewölk |
|---|---|---|---|---|---|---|
| [illegible] B. | 27'' 9, 95 | + 2, 0 | + 2, 8 | + 2, 3 | W. 76° | dckGw. |
| 2 u N. | 27'' 9, 71 | + 3, 2 | + 4, 8 | + 3, 0 | W. 78 | dckGw. |

Nachtkühle + 2, 6 ( Thermometer ) Oder + 0. 0

---

**Getreide - Preise.**

Breslau, den 26. Januar 1835

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen: | Höchster | 1 Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf. | Mittler. | 1 Rtlr. 15 Sgr 3 Pf. | Niedrigst. | 1 Rtlr. 10 Sgr — Pf. |
| Roggen: | | 1 Rtlr. 9 Sgr. — Pf. | | 1 Rtlr. 6 Sgr. 9 Pf. | | 1 Rtlr. 4 Sgr 6 Pf. |
| Gerste: | | 1 Rtlr. 4 Sgr. — Pf | | 1 Rtlr. 4 Sgr — Pf. | | 1 Rtlr 4 Sgr — Pf. |
| Hafer: | | — Rtlr. 25 Sgr. 6 Pf | | — Rtlr. 24 Sgr 6 Pf. | | — Rtlr 23 Sgr 6 Pf. |

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.